



Interessen- gemeinschaft Humanistische Lebenskunde in Hamburg

Argumente und Ziele



Religionsunterricht in Hamburg



- Religion ist Pflichtfach
- Eltern können ihr Kind abmelden
- Ab dem 14. Lebensjahr kann das Kind sich selbst abmelden
- In den Klassen 1 - 6 gibt es keinen Alternativunterricht. Ab Klasse 9 wird alternativ Philosophie angeboten.

Religion ist in den Klassen

1-2 Teil von Deutsch/Sachkunde

3–6 und 9–13 eigenständiges Fach

Klasse	
13	
12	
11	Religion
10	
9	
8	
7	
6	
5	Religion
4	
3	
2	Deutsch Sachkunde
1	

„Hamburger Modell“



„Ein Religionsunterricht für alle“ („Hamburger Modell“), aber:

- Religionsunterricht wird bestimmt von der “Gemischten Kommission Schule / Kirche”
- Besetzt von Schulbehörde und evangelischer Kirche
- Damit hat allein die evangelische Kirche Mitentscheidungsrecht
- Grundsätzlich darf der Religionsunterricht nur durch evangelische Lehrkräfte unterrichtet werden

Rahmenlehrplan Religion



- „... wird im Religionsunterricht die religiöse Kompetenz der Schülerinnen und Schüler gefördert und entwickelt. Religiöse Kompetenz bezeichnet die Fähigkeit, Leben in seiner Komplexität mit religiösen Kategorien wahrzunehmen und theologisch zu reflektieren ...“ zum Beispiel:
- Schöpfungsgeschichten aus aller Welt
- Leben und Wirken Jesu
- Der Gott der Gerechtigkeit
- Gott – Transzendenz – Heiliges
- Auf der Suche nach mir und Gott

Kritik am „Hamburger Modell“



- Keine hinreichende Allgemeinbildung über Religion und Werte
- Interreligiöser Dialog ausschließlich moderiert durch evangelische Lehrer
- Nichtreligiöse Weltanschauungen fehlen
- Praktisch keine Freiwilligkeit gegeben
- Katholiken, Juden und Moslems verlassen das „Hamburger Modell“

Verfassungsgrundlagen



Die Privilegierung der Kirchen an öffentlichen Schulen in Deutschland ist nicht verfassungskonform

- Artikel 137 Abs. 7 Weimarer Reichsverfassung (inkorporiert in das Grundgesetz durch Art. 140):
“Den Religionsgesellschaften werden die Vereinigungen gleichgestellt, die sich die gemeinschaftliche Pflege einer Weltanschauung zur Aufgabe machen.”
- Lebenskunde war bereits Schulfach in der Weimarer Republik (Weltliche Schulen). 1933 erfolgte die gewaltsame Unterbrechung durch den Nationalsozialismus.

Neutralität der Schule und Bekenntnisunterricht



- Weltanschauungsunterricht (Bekenntnisunterricht) ist etwas grundsätzlich Anderes als ein schulischer Unterricht
- Staatlicher Unterricht muss neutral über weltliche und religiöse Weltdeutungen aufklären
- Bekenntnisunterricht (religiös oder weltlich) kann nur von Vertretern der entsprechenden Weltanschauungen erteilt werden

Forderungen



- Gemeinsame Grundbildung aller Schüler/innen zu ethischen Fragen, Weltanschauungen und Religionen
- Förderung interkultureller Kompetenz, Grundwissen zu Aufklärung und Humanismus sowie Religions- und Weltanschauungskritik
- Beseitigung der kirchlichen Monopolstellung, gleichberechtigte Berücksichtigung von nichtreligiös sozialisierten SchülerInnen
- Bekenntnisunterricht uneingeschränkt freiwillig, ohne staatliche Benotung und Versetzungserheblichkeit

Modell 1 (isolierend)



- Der Religionsunterricht wird nach Weltanschauungen aufgetrennt
- Die einzelnen Weltanschauungen verantworten jeweils einen eigenen Religionsunterricht
- Dieses Modell wird von der IHLiH **nicht** befürwortet! (Die Entwicklung läuft aber z. Zt. in diese Richtung)

Modell 2 (integrativ) Lebenskunde-Ethik-Religion



- Integratives Pflichtfach LER (Lebenskunde, Ethik, Religion)
- Weltanschauungsübergreifend, informativ (religiös-ethisch-kulturgeschichtliche Traditionen, Dialog zwischen Weltanschauungen)
- Alleinige Verantwortung der Schulbehörde, Weltanschauungsgemeinschaften beraten
- Staatliche Lehrer mit nicht-konfessioneller Ausbildung

Modell 2 (integrativ)

Weltanschaulicher Unterricht

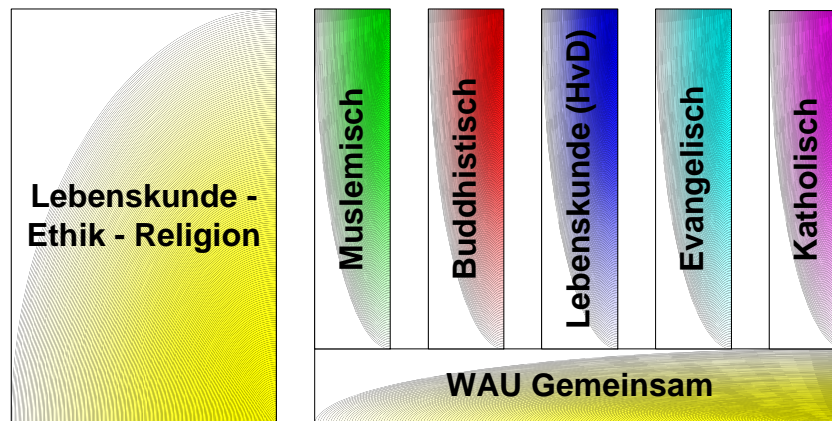


- Weltanschaulich gebundener Unterricht (WAU) wird von den Weltanschauungsgemeinschaften selbst verantwortet
- Teilnahme freiwillig
- Die Schulbehörde stellt sicher, dass sich der Unterricht im Rahmen des Grundgesetzes bewegt
- Lehrer erhalten die Lehrberechtigung von der entsprechenden Weltanschauungsgemeinschaft
- Lehrer sind staatlich oder bei den Weltanschauungsgemeinschaften angestellt. Die Aufwendungen werden vom Staat getragen
- Die Weltanschauungsgemeinschaften werden ermuntert, Teile auch dieses Unterrichts gemeinsam zu konzipieren und durchzuführen

Modell 2 (integrativ) Aufbau



- LER: Übergreifend, verpflichtend, gemeinsam
- WAU: Bekenntnisunterricht, freiwillig, evtl. teilweise gemeinsam



Modell 2 (integrativ) Ziele



- Die Vorzüge des „Hamburger Modells“ (Religionsunterricht für alle) als integratives Fach bleiben erhalten
- Es wird echte weltanschaulicher Pluralität erreicht, die derzeit nicht gegeben ist
- Es wird ein übergreifendes Informationsangebot zum Thema Werte und Religion geschaffen
- Der weltanschaulich gebundene Unterricht findet in der Schule statt

Berlin



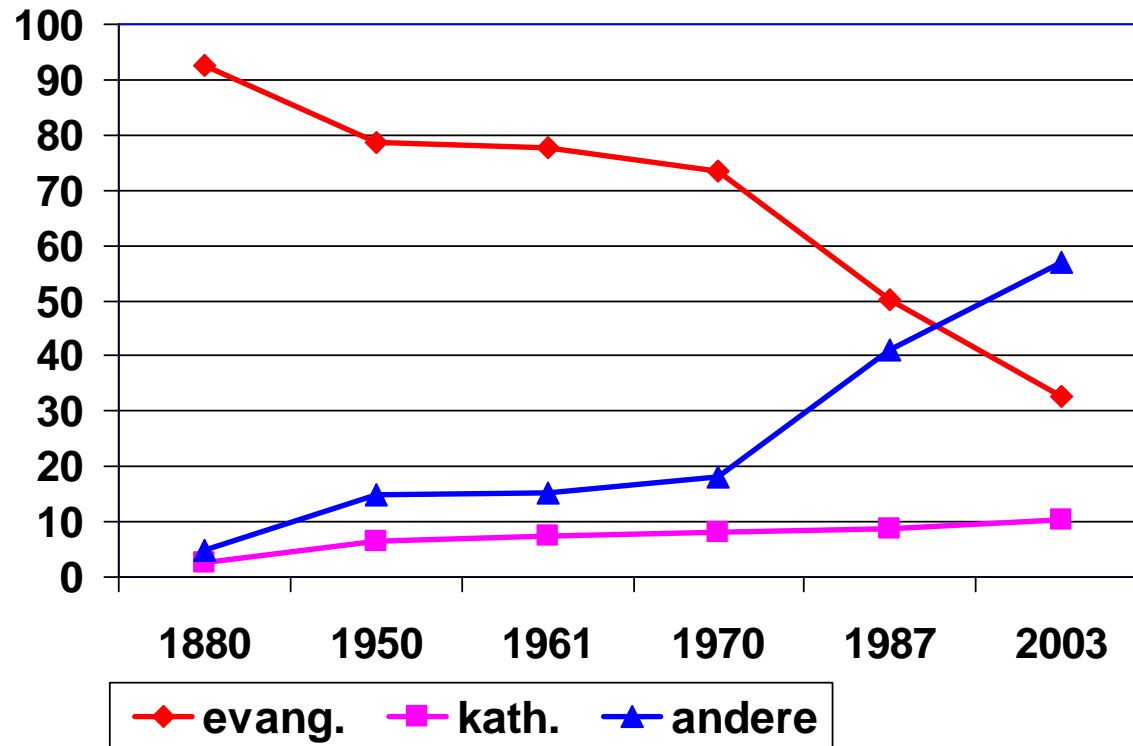
- Seit 1984 humanistischer Lebenskundeunterricht mit inzwischen 45.000 Schülern
- Seit Schuljahr 2006/2007: Pflichtfach Ethik, Kl. 7-10
- Das Berliner Modell entspricht am ehesten der Trennung von Staat und Kirche und der Gleichbehandlung der Weltanschauungsgemeinschaften

Brandenburg



- Dezember 2005: Das Landesverfassungsgericht verpflichtet den Landtag Brandenburg zur Änderung des Schulgesetzes: Gleichstellung von Weltanschauungsgemeinschaften mit den Kirchen
- Bis Schuljahr 2006/2007 Modellversuch LER und evang./kathol. Religionsunterricht
- August 2007: Start des Unterrichts in Humanistischer Lebenskunde, z.Zt. an 13 Grundschulen mit ca. 450 Schüler/innen

Konfessionelle Bindungen der Hamburger



2007

- 38 % evangelisch
- 10 % katholisch
- 6 % islamisch
- 6 % andere Religion
- 40 % konfessionslos

- Grafik: 1880: wikipedia.org, sonstige Daten: www.fowid.de
- Tabelle: Bericht an den Schulausschuss der Bürgerschaft 2007

Religiös-weltanschauliche Orientierungen in Hamburg



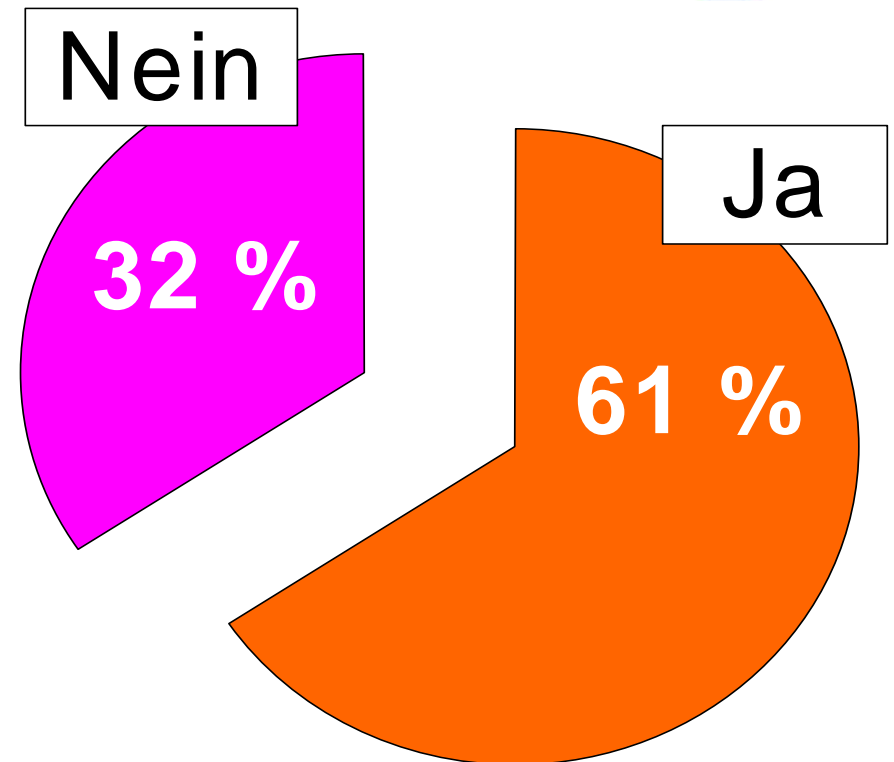
- „Christenquote“ = ca. 29 %
Glauben an einen Gott der christlichen Religion
- „Atheistenquote“ = ca. 28 %
„Ich glaube nicht, dass es einen Gott, irgendein höheres Wesen oder eine geistige Macht gibt.“
- „Humanistenquote“ = ca. 8,3 % (SH & HH)
Zustimmung zur Lebensauffassung des HVD: voll und ganz

- Zu Christen und Atheisten: Befragte über 18 Jahren, ALLBUS 2002
- zu Humanisten (Allensbach 2004) (nach www.fowid.de)

Bundesweite Forsa-Umfrage



- „Das Schulfach Humanistische Lebenskunde sollte in allen Bundesländern eingeführt werden und die Schüler sollten bundesweit eine Wahlmöglichkeit zwischen Humanistischer Lebenskunde und Religionsunterricht haben.“

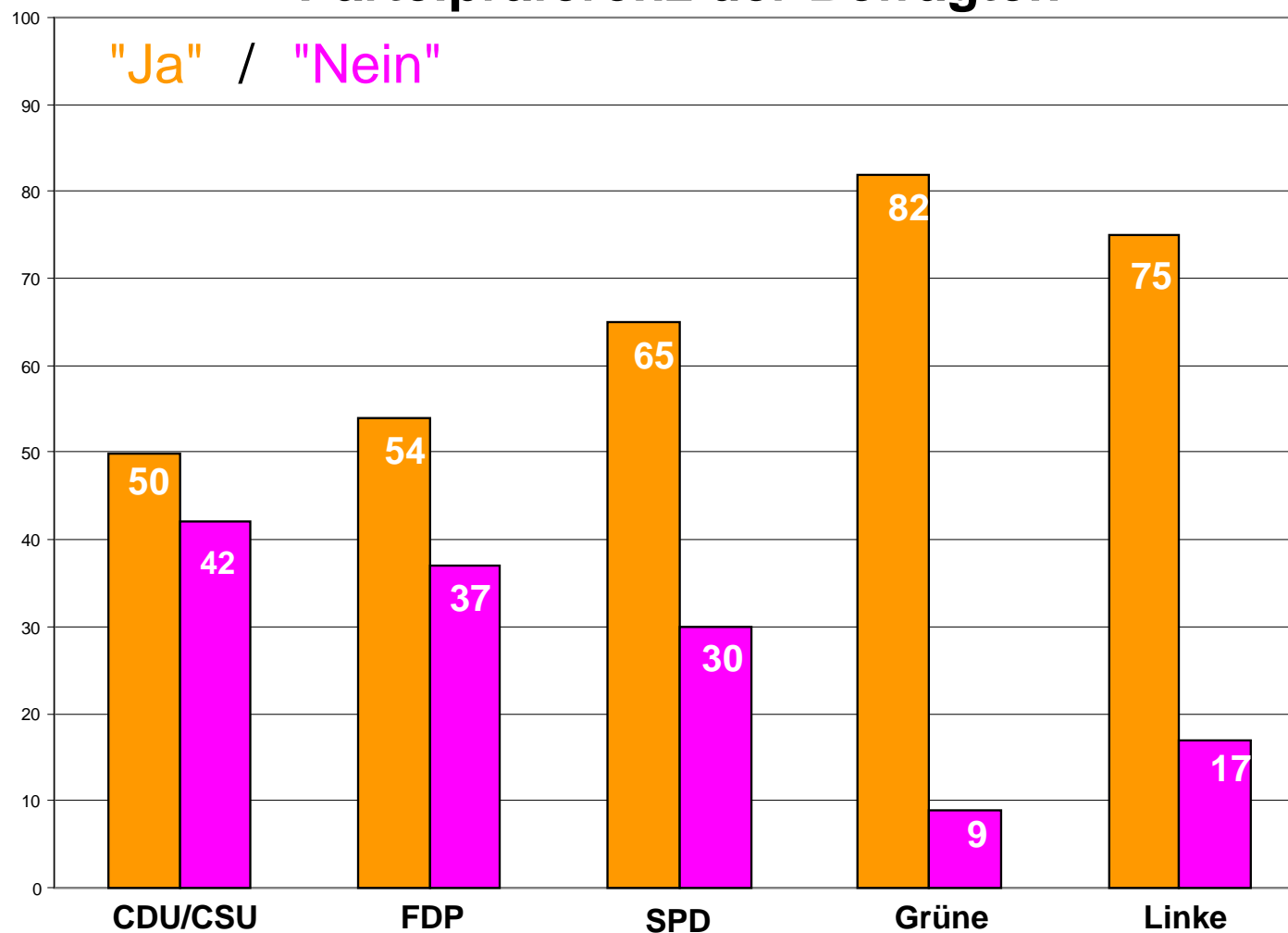


- Fehlende Prozente auf 100 % sind „keine Angabe“ oder „weiß nicht“

Quelle: forsa-Umfrage für den HVD, Mai 2008

Aufbereitung, Grafik: fowid / CF

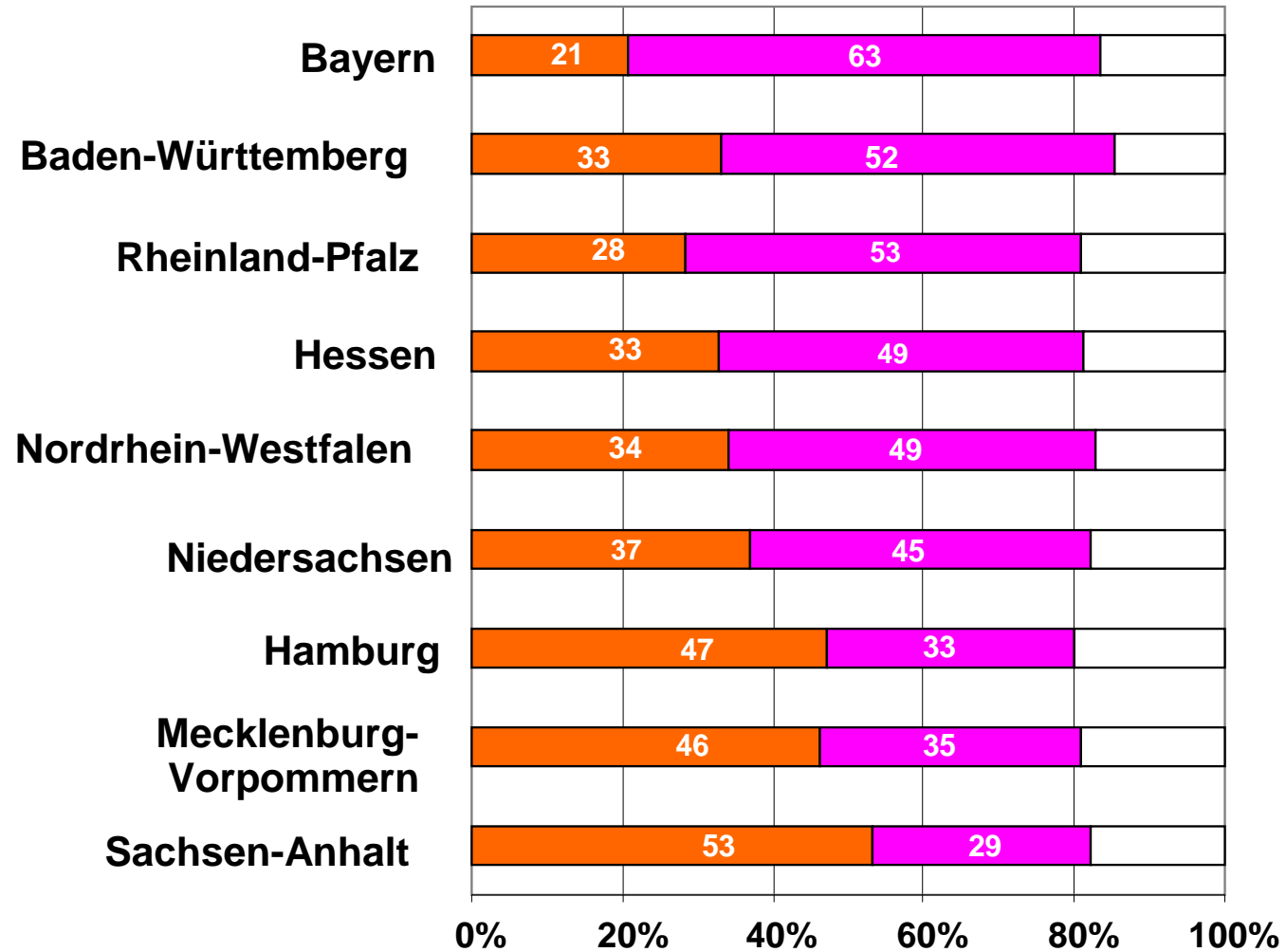
Bundesweite Einführung von Lebenskunde...? Parteipräferenz der Befragten



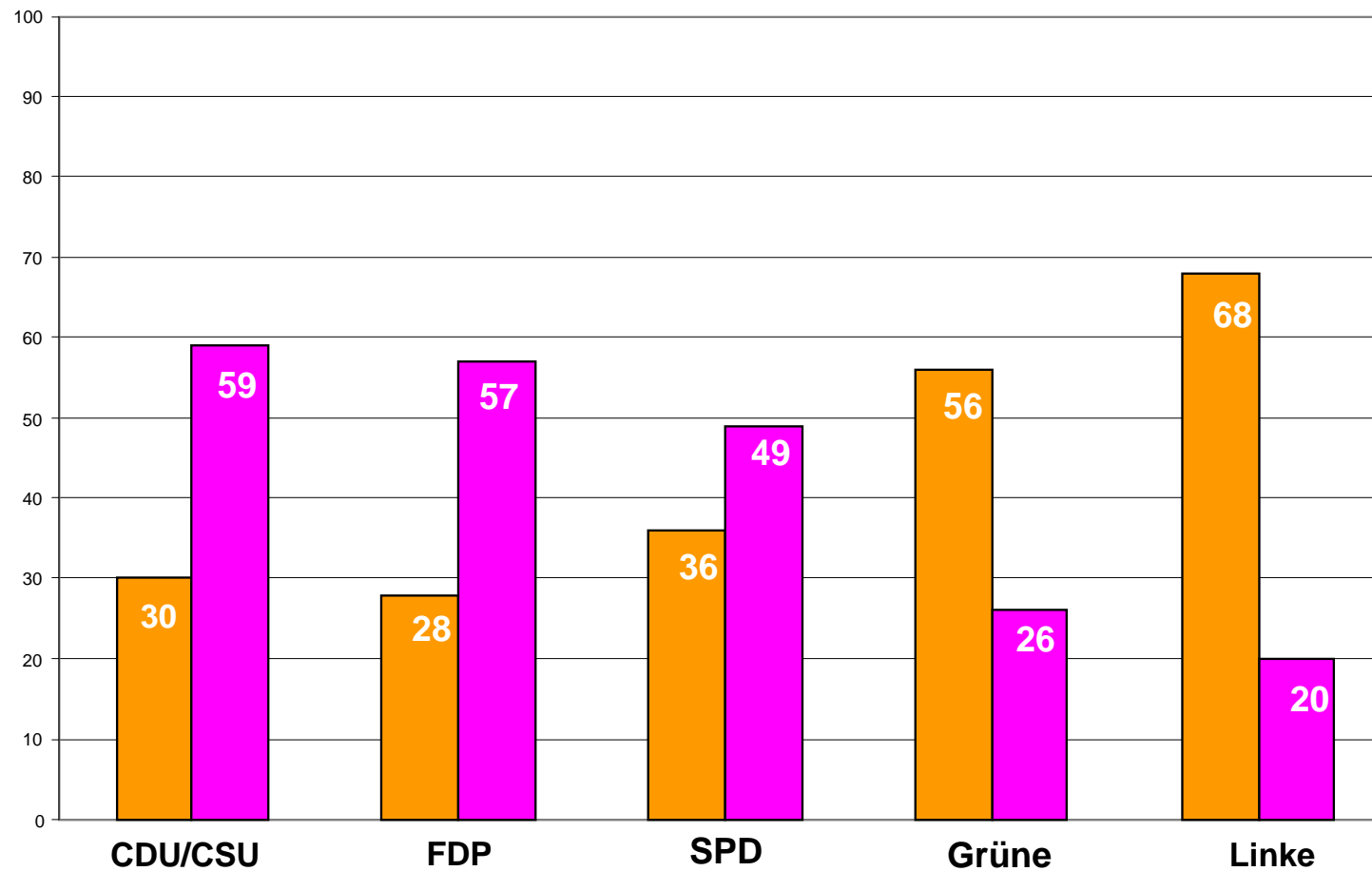
Quelle: forsa-Umfrage für HVD, Mai 2008

Aufbereitung, Grafik: fowid / CF

Teilnahme der Kinder eher am **Lebenskunde-** / am **Religionsunterricht**?



Es würden Ihr Kind eher teilnehmen lassen... **Lebenskunde** / **Religionsunterricht** nach Parteipräferenz



Quelle: forsa-Umfrage für HVD, Mai 2008

Aufbereitung, Grafik: fowid / CF

Perspektiven



- Das „Hamburger Modell“ in seiner jetzigen Form ist veraltet und wahrscheinlich verfassungswidrig
- Das Ziel eines gemeinsamen Unterrichtes zu Lebenskunde, Ethik und Religion soll weiter verfolgt werden
- Alle Weltanschauungsgemeinschaften müssen dabei gleichberechtigt berücksichtigt werden
- Hamburg sollte ein Interesse daran haben, die Nicht-Religiösen in diese Entwicklung mit einzubeziehen

Was können Sie tun?



- Unterzeichnen Sie unseren Aufruf zur Einführung von Lebenskundeunterricht in Hamburg
- Sagen Sie ihren Abgeordneten, dass sie sich für das Fach Lebenskunde und einen gleichberechtigten Weltanschauungsunterricht einsetzen sollen
- Treten Sie der „Interessengemeinschaft Humanistische Lebenskunde in Hamburg e.V.“ (IHLiH) bei (gemeinnützig)



Vielen Dank für Ihr Interesse!



Interessengemeinschaft Humanistische
Lebenskunde in Hamburg e.V.

www.lebenskunde-hamburg.de